

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
Band: 18 (1926)

Vereinsnachrichten: Verschiedene Notizen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein weiteres, höchst verdienstvolles Mitglied, Prof. Dr. Carl Schumacher in Mainz, seit 1913 Ehrenmitglied, ist nach 25 Jahren als Direktor des von ihm eigentlich creierten Römisch-Germanischen Zentralmuseums in den Ruhestand getreten; am 30. Sept. 1926 hat er als Direktor seine letzte Amtshandlung erfüllt. Was er durch seine typologischen Entwicklungsreihen, seine kultur- und siedelungsgeschichtlichen Ueberblicke, die sein Museum bietet, geschaffen hat, wird jederzeit vorbildlich bleiben, wenn auch die Kriegszeiten ihm schwere Beeinträchtigung gebracht haben. Seine bereits in drei Bänden vorliegende „Siedelungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande von der Urzeit bis in das Mittelalter“ wird in ihren Grundergebnissen von dauerndem Werte bleiben; seine mannigfachen Anregungen werden ihm stets anhängliche Schüler erhalten und auf Generationen fortwirken. Auch von ihm dürfen wir noch viel, insbesondere zunächst die Vollendung des oben genannten Werkes erwarten. Auch diesem E.-M. bringen wir unsere aufrichtigsten Glückwünsche dar.¹

III. Verschiedene Notizen.

1. Vereine und Gesellschaften.

An der Versammlung der *schweizerischen Naturforscher* in Freiburg, deren Anthropologische Sektion am 30. und 31. August tagte, brachte Tschumi eine Mitteilung über die Ausgrabungen auf dem Moosbühl bei Moosseedorf, Reverdin sprach „A propos des os hyoïdiens dans la faune du néolithique lacustre de la Suisse“, L. Rüttimeyer über die Geschichte der Goldwäscherei in der Schweiz und Otto Schlaginhaufen über prähistorische Schädel aus Grengiols und Ernen (Kt. Wallis).²

An der Jahresversammlung der *Allg. Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz*, die in den Mauern Basels tagte, hielt unser Mitglied, Prof. F. Stähelin einen Vortrag „Aus der Kultur der römischen Schweiz“. Der gleiche Gelehrte veröffentlichte gleichzeitig in der den Teilnehmern verabreichten Festschrift seine uns in Rheinfelden vorgetragene Studie „Magidunum“.³ Eine Art Begrüßungsartikel bildete F. Stähelins Aufsatz „Der Rhein zur Römerzeit“.⁴

Im Berichtsjahre ist die sog. *Hallwilstiftung*, die schon 1925 zu Faden geschlagen war, in Wirksamkeit getreten; ihr Sitz ist in Seengen (Aargau). Diese Stiftung im Betrage von 300,000 Fr., die unantastbar sind, kommt auch in reichlichem Maße der prähistorischen Forschung zu gut. Ein

¹ Lies die schönen Worte, die W. Reeb in der Mainzer Zeitschr. 20—21 (1925/26), 88 dem zurücktretenden Museumsdirektor gewidmet hat. — N. Z. Z. 1927, 312, v. 25 Febr.

² Actes Soc. helv. sc. nat. Fribourg 1926, 2, 227—241.

³ Vgl. 17. JB. SGU., 2 und 72.

⁴ Basl. Nachr. 1926, Nr. 252, v. 14. Sept.

Ueberschuß der Zinsen ist zu $\frac{3}{4}$ „zur Erforschung der Kulturgeschichte und zur Pflege der historischen Denkmäler des Aargaus zu verwenden, wobei in erster Linie das Seetal zu berücksichtigen ist“. Diese Vorteile wurden allerdings durch die Ueberführung des Hallwilarchivs nach Bern erkaufte.¹ Das reiche und mannigfaltige wiss. Leben, das seit einigen Jahren im Aargau erwacht ist, erfährt nun durch diese Zuwendung neue Impulse. Es ist nur zu wünschen, daß der mit vollen Händen ausgestreute Samen auf dauernd fruchtbares Erdreich falle.²

Bei Anlaß der Jahresversammlung der *aarg. Histor. Gesellschaft* in Rheinfelden (13. Juni) hat u. a. Pfr. Burkart (Wallbach) seine prähistorische Station auf dem Zeininger Berg („Spitzengraben“) bekannt gemacht.³

Auch in der Versammlung der *Fricktaler Vereinigung für Heimatforschung* unterhielt er am 7. November seine Zuhörer über die paläolithische Station am Spitzengraben, nachdem Kiesgrubenbesitzer Frei über Augst gesprochen hatte.⁴

Die *Historische Vereinigung Seetal* hielt am 14. März ihre diesjährige, dritte Generalversammlung in Niederhallwil ab. Aus dem von Bosch verfaßten Bericht ersehen wir eine reichhaltige und umfassende Tätigkeit, die sich auch in der Herausgabe einer Vereinsschrift „Heimatkunde aus dem Seetal“ äußert. Diese Gesellschaft entfaltet bekanntlich eine reiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Bodenforschung. Die rege Propaganda, die von Seengen aus erfolgt, hatte auch zahlreiche Besuche von auswärts zur Folge.

An der sehr gut besuchten Tagung der *Gesellschaft Pro Vindonissa*, die am 6. Juni in Brugg stattfand, hat u. a. auch Prof. Dr. O. Schultheß einen Vortrag über die römische Grenzwehr am Schweizer Rhein gehalten.⁵

Außerst zahlreich versammelte sich die *Société pro Aventico* am 25. August in Avenches. Ein auswärtiger Gast, der bekannte Alesiaforscher Prof. Toutain, hielt im Freien vor dem Museum in Avenches einen Vortrag über den „Culte de Ste Reine in Alise-Ste-Reine“.

Auch die *Berner Historiker* interessieren sich für Urgeschichte. Bei Anlaß der Versammlung des Historischen Vereins am 20. Juni in Ober-

¹ Vgl. den Standpunkt der Vertreter des Gedankens der Annahme der Vorschläge der gräflich-hallwil'schen Verwaltung im Aarg. Tagbl. 1925, Nr. 259, v. 3. Nov. — N. Z. Z. 1926, Nr. 1049, v. 29. Juni.

² Eine Vereinfachung und Erleichterung für die nun allorts im Aargau stark angespannten Forscher wäre u. E. ein Zusammenlegen der Berichterstattung der einzelnen Forschervereinigungen des Aargaus in ein gemeinschaftliches Organ. Es wäre sicher auch finanziell von Vorteil.

³ Bosch im Aarg. Tagbl. 1926, Nr. 139, v. 17. Juni.

⁴ Einen guten Ueberblick über die Tätigkeit aller aargauischen Lokalvereinigungen giebt Dr. Bosch in der N. Z. Z. 1926, Nr. 559, v. 8. April. Vgl. die Jahresberichte der aarg. lokalen Verbände in Argovia 41 (1926), XI—XIV.

⁵ Vgl. den guten Bericht in Basl. Nachr. 1926, Nr. 154, v. 8. Juni.

bipp hat Tschumi einen Vortrag über die Vorgeschichte des Bipperamts gehalten.¹

An der diesjährigen „auswärtigen“ Sitzung der *NGBern*, die am 27. Juni in Schönbühl stattfand, hielt Dr. König ein sehr beifällig aufgenommenes Referat (mit Prof. Nußbaum zusammen) über die Besiedlungsgeschichte des Moosseegebietes, insbesondere über die paläo- und mesolithische Fundstelle auf dem Moosbühl.²

Auch auf der ordentlichen Hauptversammlung der *Société jurassienne*, die am 25. September in Biel tagte, kam die prähistorische Forschung zu ihrem Recht. Unser Mitglied, Dr. Joliat von Chaux-de-Fonds, hielt einen Vortrag: „Les vestiges préhistoriques dans le Jura bernois“.

Eine *Bibliographie der jurassischen Literatur* plant der rührige Sekretär der *Société jurassienne d'Emulation*, Prof. G. Amweg in Pruntrut. Diese Sammlung von Titeln wird ein mächtiger Band werden, der auch unserer Forschung im bernischen Jura reiche Hilfsmittel zur Verfügung stellen wird.

Eine sehr erfreuliche Erscheinung registrieren wir, indem die *Sektion Oberhasli* des bernischen Lehrervereins sich die Mühe genommen hat, sämtliche Literatur über die Heimatkunde des Haslitals zusammenzustellen und dabei auch auf die prähistorische Literatur Gewicht zu legen.³ Diese Bestrebungen sind mit denen der Gründung eines „Haslimuseums“ verbunden.

Wir beglückwünschen hier die beiden sachwissenschaftlichen Gesellschaften, die *Historisch-antiquarische* und die *Naturforschende Gesellschaft von Graubünden*, die sich zusammengetan haben, um die Feier ihres hundertjährigen Bestehens zu begehen. Wir erhielten eine reichhaltige Denkschrift, die auf diesen Anlaß hin veröffentlicht wurde. Der Vortrag, den F. von Jecklin gehalten hat, zeigt uns zur Genüge, was die Historische und Antiquarische Gesellschaft von Graubünden für die prähistorische Erforschung des Kantons und insbesondere für das Rätische Museum geleistet hat.

Am 9.—12. April hat in Karlsruhe und Baden-Baden der *18. Kongreß des südwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung* stattgefunden, an dem unser Präsident, Amrein, unsere Gesellschaft vertreten hat. Bei diesem Anlaß hat u. a. auch Viollier unter dem Titel „Les Alémans en Suisse“ eine beachtete Mitteilung gemacht, im Rahmen des größeren Diskussionsthemas über die merowingische Kultur, an dem sich namentlich auch der bekannteste derzeitige Erforscher des früheren Mittelalters, Veeck aus Stuttgart, beteiligt hat.

¹ „Bund“ 1926, Nr. 264, v. 25. Juni.

² Ref. im „Bund“ 1926, Nr. 276, v. 2. Juli.

³ Im „Oberhasler“ haben Fr. Friedli und Pfr. Lindenmeyer den ersten Versuch dazu unternommen.

Ueber den in den Tagen vom 7.–12. August 1923 in *Tübingen* abgehaltenen Kongreß der DAG., an dem sich etwa ein Dutzend Mitglieder der SGU. beteiligten (15. JB. SGZ., 4), ist nun ein *ausführlicher Bericht* erschienen unter dem Titel „Tagungsberichte der DAG.“, Augsburg 1926. Man erinnert sich, daß dieser Kongreß im Zeichen der Ausgrabungen im Federseemoor stand, die auch für unsere Pfahlbauforschung von Bedeutung waren. Ein besonderer Abschnitt „Klima und Kultur“, l. c., 20–29, ist diesem Bande beigegeben, wo Gams, Frenzel und Kraft zu Worte kommen.

2. Museen und Sammlungen.

Das städtische Museum im Landvogteischloß von *Baden* kam in die Lage, eine zu 16,000 Fr. taxierte *Sammlung römischer Altertümer* aus der Erbschaft M. Borsinger, die seit 1907 im LM. deponiert war, zu günstigen Bedingungen zu erwerben. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Funde, die im Jahre 1876 auf der Anhöhe über den großen Bädern neben dem Kurpark in einem reichen römischen Villenquartier gemacht wurden.¹

Der Rittersaalverein *Burgdorf* konnte im Berichtsjahre auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurückblicken, was einen Anlaß dazu gab, den verdienten Konservator, Dr. Fankhauser, der seit Eröffnung des Museums als Konservator amtiert, gebührend zu ehren. Auch dieses Museum, das in prähistorischen Kreisen noch viel zu wenig bekannt ist, leidet an Raumnot, und es wird in absehbarer Zeit zu einem eigenen Museumsbau kommen müssen.²

Das im Jahre 1868 vom Bodensee-Geschichtsverein gegründete Bodenseemuseum in *Friedrichshafen*, das auch Altertümer aus schweizerischen Fundstellen besitzt, ist aus den Händen dieses privaten Besitzers um den Preis von 35,000 Mark in den öffentlichen Besitz der Stadt übergegangen.

In dem zürcherischen *Hinwil*, wo schon seit mehreren Jahren eine von Landwirt H. Feuerer geleitete Antiquarische Gesellschaft bestand, wurde in einem noch wohl erhaltenen, seit langem unbewohnten Riegelbau ein kleines *Ortsmuseum* gegründet. Uns interessiert darin in erster Linie das Fundinventar von der Ruine Bernegg beim Gyrenbad. Ob sich noch andere prähistorische Gegenstände darin befinden, entzieht sich dermalen unserer Kenntnis.³

Gerne machen wir hier auf das von unserm verdienten Präsidenten Amrein verwaltete und betreute *Gletschergarten-Museum* in Luzern aufmerksam, das in den letzten Jahren bedeutend erweitert wurde, nicht nur durch die instruktiv aufgestellten Funde von der Steigelfadbalm, sondern auch dadurch, daß die Nationalparkkommission darin einen eigenen

¹ N. Z. Z. 1926, Nr. 171, v. 2. Febr.

² „Bund“ 1926, Nr. 470, v. 3. Nov.

³ N. Z. Z. 1926, Nr. 1881, v. 20. Nov.

Raum eingerichtet hat. Neu ist ferner eine Abteilung zur Entwicklungsgeschichte der schweizerischen Kartographie.¹

Im März des Berichtsjahres wurde die Gründung eines *Vereins für Förderung des Museums in Schaffhausen* beschlossen. Die unermüdlichen Arbeiten für den Ausbau dieser in den Räumen des ehemaligen Klosters Allerheiligen unterzubringenden Sammlungen, die hauptsächlich von unserm Mitglied Karl Sulzberger in umsichtiger Weise geleitet werden, sind trotz erklärlicher finanzieller Schwierigkeiten schon so weit gediehen, daß Schaffhausen sich in absehbarer Zeit wird rühmen können, eines der schönsten und lehrreichsten Museen der Schweiz zu besitzen. Im Laufe des Jahres 1927 wird ein großer Saal die paläolithische Sammlung bergen und dem Publikum und dem Forscher zugänglich gemacht werden.

Die *Zuger* Behörden sind gegenwärtig daran, ein Lokalmuseum einzurichten, um die gegenwärtig noch zerstreut liegenden Schätze geordnet und übersichtlich zusammenzustellen. Die Funde, die in den letzten Jahren durch unser eifriges Mitglied, M. Speck, im Gebiete des Zugersees, und durch die Baarer Forscher auf der Baarburg gemacht wurden, verdienen wohl die Opfer, die eine solche Einrichtung erheischt. Die ad hoc eingesetzte Kommission für das Historische Museum in Zug und die Sympathie, die die Behörden dieser Sache entgegenbringen, bürgen für das Gelingen dieses Planes in absehbarer Zeit.

Über die Bereicherung der *Züricher Archäologischen Sammlung*, die hauptsächlich Antiken sammelt, berichtet in üblicher Weise O. Waser in der N. Z. Z. 1926, Nr. 445, v. 20. März.

IV. Bibliothek.

(16. Zuwachsverzeichnis.)

Unsere Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die unter dieser Rubrik angeführten Werke ohne Unkosten (außer der Vergütung des Portos) aus der Kantonsbibliothek Solothurn beziehen können.

1. Tauschsendungen.

Von der Historischen Gesellschaft des Kantons **Aargau**:

Argovia. Jahresschrift . . . Band 41. 1926.

Vom Historischen Verein für das **Allgäu**, Kempten:

1. Allgäuer Geschichtsfreund. Nr. 25 der N. F. 1926.

2. Allgäuer Heimatbücher. Band 1. 1926.

3. Neue Allgäuer Literatur. 9. Folge, Nr. 1458—2062. 1925.

Von der **American** Geogr. Society, New-York:

The Geographical Review. Vol. 16. 1926.

Von der Akademie der Wissenschaften, **Amsterdam**:

Verslag van de gewone vergaderinge der wis- en natuurkundige afdeeling.
Deel 33. 1924.

¹ N.Z.Z. 1926, Nr. 691, v. 30. April.